

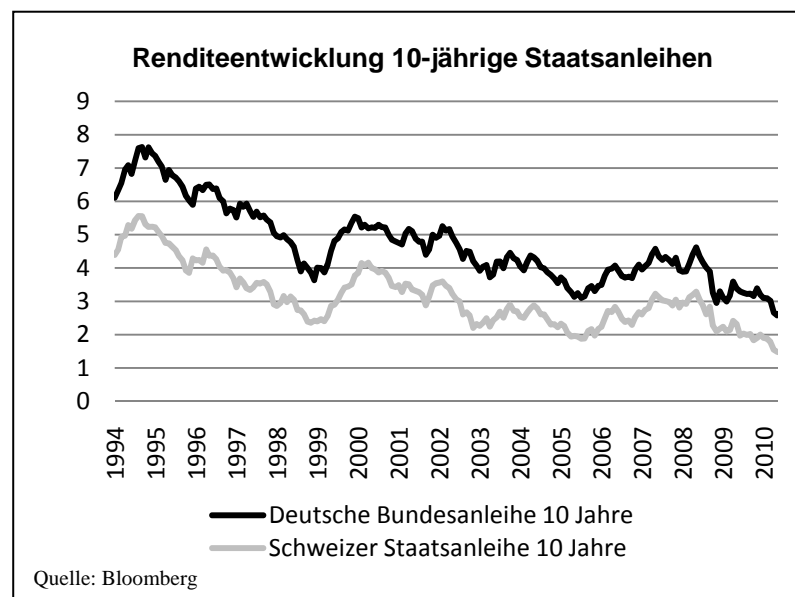
Vaduz, 18. August 2010

## Im Wechselbad der Gefühle

Die Börsen befinden sich derzeit in einem labilen Zustand, in welchem ein stetiges Hin und Her zwischen Bullen (steigende Märkte) und Bären (fallende Märkte) stattfindet. Dieses Rauf, Runter, Rauf, Runter... wird im Moment hauptsächlich getrieben durch die aktuelle Medienhysterie. So ist die Empfänglichkeit für die aktuellsten News aus der Finanzwelt (Nachrichtensensivität) bei den Marktteilnehmern enorm hoch und deren Emotionen (Investitionen) schweifen folglich zwischen Euphorie (kaufen) und Angst (verkaufen) hin und her.

Die jüngsten Konjunktur- bzw. Arbeitsmarktdaten aus den USA konnten die Erwartungen nicht erfüllen. Auch die amerikanische Notenbank revidierte in ihrer letzten Sitzung den wirtschaftlichen Ausblick nach unten und verschob den Exit für die expansive Geldpolitik nach hinten. Als Folge davon war in den Medien wieder von verschiedenen Konjunkturszenarien zu lesen, welche von einer Verlangsamung der Wirtschaft bis hin zu einer zweiten Rezession (Double-Dip) ausgehen. Dies schürte bei den Investoren natürlich neue Konjunkturängste und prompt wechselten die Bullen wieder vermehrt ins Bären-Lager und liessen die Märkte nach der Juli-Rally wieder korrigieren. Diese Konsolidierungsphase mit hoher Volatilität wird mit grösster Wahrscheinlichkeit noch weiter anhalten, weil die Angst um die Konjunkturlage erneut Oberhand gewonnen hat. Man sollte sich jedoch nicht zu fest von diesen Nachrichten (ver)leiten lassen, sondern einen kühlen Kopf bewahren. Denn Fakt ist, dass die Aktienbewertungen zum Teil sehr tief sind, nach wie vor enorme Liquidität vorhanden ist und die Alternativen für ein anderes renditeträchtiges Investment kaum existiert. All dies spricht weiterhin für ein Engagement in Aktien.

Im festverzinslichen Bereich kamen die Renditen aufgrund der oben erwähnten Konjunktursorgen erneut stark unter Druck. So liegt die Rendite für die 10-jährige Schweizer Staatsanleihe auf dem Allzeit-tief bei 1.16% (siehe Chart). Auch der 10-jährige Bund rentiert nur noch mit 2.35% auf dem Rekordtief. Somit preisen die Rentenmärkte unverändert das Abschwungsszenario für die Konjunktur ein. Auf diesen Niveaus in Langläufer zu investieren, tun sich viele schwer. Doch keiner weiss genau, wann die Zinswende kommt. Als Kompromiss empfehlen wir nach wie vor Laufzeiten bis maximal fünf Jahre.



Kommt der Untergang des Euro? Braucht es eine Währungsreform? Solche Schlagzeilen waren vor zwei Monaten jeden Tag zu lesen, als der EUR/USD seinen Tiefpunkt bei 1.19 erreichte. Doch wer spricht jetzt noch davon? Mittlerweile hat sich der EUR/USD wieder um 8.5% erholt und steht bei 1.29. Kurzfristig könnte der Euro nochmal ein wenig unter Druck geraten, danach aber wieder den Aufwärtstrend einschlagen. Zudem spricht die Zinsdifferenz sowie das Haushaltsdefizit, welches in der Eurozone geringer ausfiel als in den USA, für den Euro und sollte ihn weiter stützen.

### PRIMUS-TREND

Das Vermögensverwaltungsmandat PRIMUS-TREND erlaubt Ihnen, neben positiven auch negative Trends an den Aktienmärkten auszunutzen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Rückschläge jederzeit möglich sind und einen erheblichen Teil der zuvor erreichten Gewinne zunichte machen können. Neben normalen börsengehandelten Indexfonds (ETFs) werden auch Indexprodukte verwendet, welche die Entwicklung der Indizes invers abbilden (Short ETFs). Die Erzielung positiver Renditen wird somit auch in einem negativen wirtschaftlichen Umfeld ermöglicht. Unsere Kundenberater freuen sich, Ihnen Fragen in Zusammenhang mit dieser neuen Vermögensverwaltungslösung zu beantworten.

Unsere Meinung finden Sie auch auf unserer Homepage: [www.neuebankag.li](http://www.neuebankag.li)

S.E.& O